

IHR ENGAGEMENT KANN VIEL BEWEGEN!

Durch Mitwirkung an ENABLE können Sie dazu beitragen, die Behandlung und Versorgung von Menschen mit Demenz zu verbessern.

Die Studie ENABLE wird vom DZNE bundesweit gemeinsam mit zahlreichen (Universitäts-) Kliniken durchgeführt.

Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) ist ein von Bund und Ländern gefördertes Forschungsinstitut, das bundesweit zehn Standorte umfasst.

Es widmet sich Erkrankungen des Gehirns und Nervensystems wie Alzheimer, Parkinson und ALS, die mit Demenz, Bewegungsstörungen und anderen schwerwiegenden Beeinträchtigungen der Gesundheit einhergehen.



Weitere Informationen zur Studie ENABLE erhalten Sie unter: www.dzne.de/enable oder im persönlichen Gespräch mit Mitgliedern des Studienteams an Ihrem Standort.

Kliniksstempel

Studienleitung

Prof. Dr. Stefan Teipel
DZNE, Standort Rostock / Greifswald

Klinische Studienkoordination

Dr. Doreen Görß
Tel: +49 381 494 9477

Studienassistentin

Antje Tyc
Tel: +49 381 494 9483
E-Mail: ENABLE@dzne.de

DZNE e. V. | Venusberg-Campus 1/99 | 53127 Bonn



STUDIE ENABLE

Patienten- und versorgungsbezogener Nutzen der Amyloid-PET-Bildgebung

Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)



Wir bedanken
uns für Ihr
Interesse!



Hintergrund | Ziele

Sie haben unsere Gedächtnisambulanz wegen Gedächtnisbeschwerden aufgesucht. Im Rahmen der weiterführenden Abklärung wurde eine Demenzerkrankung diagnostiziert. Eine häufige Ursache dafür ist die Alzheimer-Krankheit. Allerdings ist bislang auch durch eine leitliniengerechte, umfassende Diagnostik die Ursache einer Demenzerkrankung nicht immer eindeutig feststellbar.

Die Studie ENABLE – die vom DZNE gemeinsam mit Universitätskliniken und Einrichtungen aus dem zertifizierten niedergelassenen Bereich durchgeführt wird – möchte zu einer Verbesserung dieser Situation beitragen: Ziel ist es, herauszufinden, ob eine „Amyloid-PET-Untersuchung“ zum Nachweis sogenannter Amyloid-Eiweiße im Gehirn die Sicherheit der Diagnose und die hierauf aufbauende Behandlung und Unterstützung von Menschen mit Demenz verbessern kann. Damit soll geklärt werden, ob bei Personen mit einer leicht- bis mittelgradigen Demenzerkrankung die Sicherung der ursächlichen Diagnose mittels Amyloid-PET zu einer verbesserten Alltagskompetenz beiträgt.

Sollte sich ein solcher, positiver Effekt nachweisen lassen, wäre dies ein wichtiges Argument für die zukünftige Erstattbarkeit der Amyloid-PET Untersuchung in der medizinischen Regelversorgung. Bislang wird eine solche Untersuchung von der gesetzlichen Krankenversicherung im Allgemeinen nicht bezahlt.

Wenn Sie Interesse haben, an ENABLE teilzunehmen, beantworten Ihnen unsere Studienassistenten sowie unsere Ärztinnen und Ärzte gerne Fragen zur Teilnahme und zum Ablauf der Studie.

Prof. Dr. Stefan Teipel
Studienleiter

Ablauf der Studienteilnahme

Gesamtdauer: zwei Jahre

Aufnahme

Bereits erfolgte Voruntersuchung in der Gedächtnisambulanz

- Ärztliche Untersuchung
- Optionale Blutentnahme
- Neuropsychologische Testung (z.B. zum Merkvermögen)
- Selbstbeurteilungsbögen des Probanden und eines Angehörigen/Informanten

Halbjährliche Visiten

- Ärztliche Untersuchung
- Optionale Blutentnahme
- Neuropsychologische Testung
- Selbstbeurteilungsbögen des Probanden und eines Angehörigen/Informanten

Amyloid-PET-Untersuchung

Bei 50 Prozent der Studienteilnehmenden wird eine PET Untersuchung durchgeführt

- Alle Studienteilnehmenden erhalten Diagnostik und Behandlung nach den etablierten nationalen Leitlinien für Demenz. Die Hälfte der Teilnehmenden erhält zusätzlich einmalig eine Amyloid-PET Untersuchung, um zu erfassen, ob und in welcher Form das Ergebnis die weitere Behandlung und Therapie beeinflusst. Die andere Hälfte erhält keine Amyloid-PET-Untersuchung.
- Dauer der PET-Untersuchung: 3 bis 3,5 Stunden



Die **Amyloid-PET-Untersuchung** ist ein Verfahren der medizinischen Bildgebung, mit dem die Verteilung von Amyloid-Eiweißen (sie sind Merkmale der Alzheimer-Krankheit) im Gehirn sichtbar gemacht werden kann.

Die Untersuchung beinhaltet die intravenöse Injektion einer sehr geringen Menge einer radioaktiven Substanz (sog. Tracer). Diese bindet an die Amyloid-Eiweiße – ein spezieller Hirnscanner kann daraufhin deren Position und Konzentration erfassen und bildlich darstellen.

Die Untersuchung ist unter Berücksichtigung von Gegenanzeigen ungefährlich und mit einer sehr geringen Strahlenbelastung verbunden, die unterhalb der jährlichen natürlichen Exposition liegt.